

MuKa Fact Sheet

Die häufigsten Aussagen und Annahmen rund um die Mutter-Kalb-Haltung / Muttergebundene Kälberaufzucht (MuKa) beleuchtet und erläutert.

1. MuKa ist verboten.

Falsch. Seit dem 1. Juli 2020 ist es in der Schweiz offiziell erlaubt Milch von säugenden Kühen als Lebensmittel abzuliefern und diese weiter zu verarbeiten (Revision VLtH, Motion Munz [18.3849](#)).

2. MuKa war lange Zeit aus hygienischen Gründen verboten.

Falsch. Der Grund, dass Milch von säugenden Kühen früher nicht abgeliefert werden durfte, war nicht die Hygiene, sondern weil Milch lebensmittelrechtlich als «ganzes Gemelk» einer Kuh definiert war und bei säugenden Kühen das Kalb ja einen Teil dieses «Gemelks» trinkt. Heute ist Milch gemäss Lebensmittelgesetzgebung das «durch ein- oder mehrmalige Melken gewonnene Erzeugnis der normalen Eutersekretion...» (vgl. Art. 32 VLtH).

3. MuKa erhöht die Zellzahl und verschlechtert die Milchqualität.

Falsch. Unter Einhaltung der gleichen Hygienemassnahmen wie bei Kühen ohne Kälber-Kontakt gibt es keine Verschlechterung der Zellzahl bei säugenden Kühen. Die Zellzahlen können leicht höher sein, wenn die Euterbelastung zunimmt, was bei Melken kombiniert mit Säugen der Fall ist oder auch bei einem Melkroboter, wo mehrmals täglich und damit nicht nur 2x am Tag gemolken wird¹. Wichtig ist, dass es sich dabei nur um eine leichte Erhöhung handelt aufgrund mechanischer Belastung, nicht aber um eine eindeutig erhöhte Zellzahl aufgrund einer Euterentzündung.

4. Der Fettgehalt der Milch kann verändert sein, wenn ein Kalb am Euter gesaugt hat.

Richtig. Je nach Zeitpunkt, an dem das Kalb aus dem Euter Milch getrunken hat, kann der Fettgehalt in der gemolkenen Milch etwas erniedrigt sein – weil der fettreichere Anteil der Milch dann an das Kalb ging. Der Eiweissgehalt der Milch ist übrigens bei säugenden Kühen meist unverändert oder sogar leicht erhöht im Vergleich zu nicht-säugenden Kühen.

5. Saugende Kälber sind schlecht für die Eutergesundheit der Kuh.

Falsch. Die Eutergesundheit ist bei säugenden Kühen gleich oder sogar etwas besser als bei Kühen ohne Kälberkontakt².

6. Saugen ist gut, um Mastitis zu heilen oder um Kühe mit schlechten Zellzahlen auszumelken.

Theoretisch richtig, aber...! Regelmässiges Ausmelken, insbesondere das Saugen durch die Kälber, fördert effektiv den Heilungsprozess einer Euterentzündung. Dabei ist aber folgendes zu bedenken:

- a. Kälber saugen von sich aus nicht an einem kranken Viertel, wenn sie die Wahl haben.
- b. Aus Sicht der Kälbergesundheit ist es nicht sinnvoll, kranke Viertel durch Kälber «ausmelken zu lassen», da auch Kälber mit gesunder Milch versorgt werden sollten.

7. Das Kalb macht die Zitzen kaputt.

Grundsätzlich: Nein. Das Kalb umschliesst beim Saugen die Zitze mit der Zunge, womit diese vor den Zähnen geschützt ist. Wenn ein Kalb natürlicherweise bei seiner Mutter am Euter saugt, schädigt das die Zitzen nicht – sonst hätte die Natur etwas falsch gemacht. Wichtig ist jedoch auch hier ein gutes Management, z.B. sollte das Kalb nicht hungrig auf ein leergemolkenes Euter treffen und trockene Zitzen müssen korrekt gepflegt werden.

^{1,2} Referenzen Literatur auf Anfrage.

8. Die späte Trennung ist schlimmer für Kuh und Kalb im Vergleich zur sofortigen Trennung nach der Geburt.

Hier ist eine Differenzierung nötig – in Bezug auf das Wort «spät». Die individuelle Bindung zwischen der Mutterkuh und ihrem Kalb ist nach wenigen Tagen bereits gefestigt. Trennt man eine Kuh von ihrem Kalb nach einigen Tagen, zeigt diese mehr Stresssymptome bzw. Trennungsschmerz im Vergleich zu Kühen die unmittelbar nach der Geburt von ihren Kälbern getrennt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass eine sofortige Trennung für die Kuh und ihr Kalb nicht mit Stress und Leid verbunden ist. Bei der späteren Trennung muss unterschieden werden *zwischen einer Trennung nach Tagen oder wenigen Wochen und einer Trennung nach mehreren Monaten*. Nach drei und mehr Monaten fällt das Absetzen zunehmend leichter als nach wenigen Tagen oder Wochen, da dies auch eher dem natürlichen Verhalten von Kuh und Kalb entspricht. Eine Trennung nach wenigen Tagen oder Wochen macht auch aus Sicht der Kälbergesundheit keinen Sinn, da das körpereigene Immunsystem des Kalbes zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend ausgebildet ist. Das Kalb sollte also erst von der Mutter getrennt werden, wenn es bereits selbständig und nicht mehr auf die Muttermilch angewiesen ist und während Monaten Zeit hatte, sich zu entwickeln und seine aktive Immunität aufzubauen. Die Entwöhnung an sich ist ein natürlicher Prozess, je später diese stattfindet, umso besser aus Sicht von Kuh und Kalb. Denn je älter das Kalb ist, umso unabhängiger sind Mutter und Kalb voneinander. Daher ist es wichtig, dass die gemeinsame Zeit von Mutter und Kalb mehrere Monate dauern kann. Zudem kann eine Trennung schonender gestaltet werden, indem die Kontaktzeit über mehrere Wochen langsam reduziert wird und Milch und Mutter nicht zeitgleich abgesetzt werden.

9. Bei der Mutter-Kalb-Haltung hat man nichts mehr mit den Kälbern zu tun.

Falsch. Die Arbeit mit dem Tränken und Eimer-waschen fällt zwar weg, dafür sollte mehr Zeit in Tierbeobachtung und Handling investiert werden. Es ist wichtig, als Tierhalter täglich mit seinen Kälbern Kontakt aufzunehmen und ihren Gesundheitszustand zu überprüfen. Die Mutter-Kalb-Haltung ist kein Selbstläufer.

10. Warum betreiben nicht mehr Höfe Mutter-Kalb-Haltung?

Die MuKa-Bäuer:innen teilen ihre Milch mit dem Kalb, dadurch haben sie 20-50% weniger Milch für den Verkauf zur Verfügung. Sie erhalten für ihre Milch aber den gleichen Preis wie alle anderen Betriebe und tragen die Umsatzeinbusse selber. Da bereits der normale Milchpreis für herkömmliche Betriebe in aller Regel schon nicht vollkostendeckend ist, ist es für MuKa-Betrieb sehr schwierig, finanziell zu überleben.

11. Die geringere Milchmenge kann doch über das Fleisch der Kälber kompensiert werden.

Falsch. Zwar können männliche Kälber im Schlachtalter von rund fünf Monaten gut an den Metzger verkauft werden, jedoch kostet das während dieser Zeit den Betrieb nicht nur ein wesentlicher Teil seiner Milch, sondern auch mehr Platz, Arbeit, Einstreu und Raufutter. Wenn ein Tränker (ein Kalb im Alter von rund 21 Tagen) vom Milchbetrieb an einen Händler bzw. Mastbetrieb verkauft wird, ist das für den Betrieb wirtschaftlicher, als wenn er das Kalb behält und damit Kosten und Aufwand während mehreren Monaten selber trägt.

12. MuKa ist förderlich für einen geringeren Antibiotikaverbrauch in der Kälberhaltung.

Richtig. Die Tatsache, dass in der Mutter-Kalb-Haltung die Kälber bei den Müttern und damit auch während mindestens 3 Monaten und länger auf dem Geburtsbetrieb bleiben, führt dazu, dass Kälber gesünder aufwachsen können. Sie benötigen dadurch nicht systematisch Antibiotika, wie das üblicherweise der Fall ist bei Kälbern von Milchkühen, die früh von ihren Müttern getrennt und im Alter von rund 21 Tagen vom Geburtsbetrieb wegtransportiert werden.